

KUNSTMARKT

WELT AM SONNTAG | NR. 20 | 15. MAI 2022 | SEITE 48

SEIN UND HABE WURLITZER 2000

Space Age Pop

Der Wert eines Kunstwerks offenbart sich erst, wenn man seine Geschichte kennt. Warum bei einer Jukebox nicht nur der Ton die Musik macht



Jukebox Wurlitzer 2000 von 1956

Musik streamen hat ja viele Vorteile. Gravierender Nachteil: Es ist völlig unsinnlich. Nicht nur, dass die Musik ihres Tonträgers (und vor allem ihrer schönen Hüllen) entledigt wurde. Auch bieten die Benutzeroberflächen der Streaming-Software weder haptische noch visuell ästhetische Erlebnisse. Man ist bloß froh, wenn der Sound ohne größere Datenübertragungsprobleme das Ohr erreicht, abgerechnet wird per Abonnement.

In den Fünfzigern war das noch anders: Da warf man fünf Cent in den Schlitz, drückte mehrere Buchstaben und Zahlen Tasten, hörte es leise rappeln und scharen im Inneren der Kiste, ließ sich vom bunten Blinken des mit Flippern artverwandten Apparats ablenken und konnte durch ein gläsernes Schaufenster zuschauen, wie eine der 200 in einem Karussell aufgereihten 45-Inch-Singles auf dem Plattenteller der Jukebox landete. Die Jukebox war sozusagen die Spotify-Deezer-Tidal-Soundcloud des Analogzeitalters. Und die Wurlitzer 2000 Centennial aus dem Jahr 1956 ist so etwas wie der Cadillac Eldorado gleichen Jahrgangs – heute ein Sammlerstück. Im Wiener Auktionshaus Dorotheum findet am 25. Mai eine Verstei-

gerung von historischen Musikautomaten der legendären Firma Wurlitzer statt, welche die Söhne eines in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewanderten Sachsen nach ihrem Vater benannt hatten. 20 Modelle aus den Jahren 1941 bis 1961 kommen unter den Hammer. Holzverkleidete Musiktruhen mit Folk-Design und üppige Art-déco-Geräte aus den Vierziger Jahren sind darunter. In den Fünfziger Jahren übernahm dann das Space Age die Gestaltung mit gebürsteten Aluminiumoberflächen, harten Kanten und schwungvoll verchromten Flanken.

So auch das Modell 2000 Centennial, das zum 100. Geburtstag des Familienunternehmens herausgegeben war. Kennern gilt das Jubiläumprodukt als an Qualität und Gestaltung nicht mehr erreichtes kunsthandwerkliches Meisterstück der Marke Wurlitzer. Nur 7500 Stück wurden von dieser Serie gebaut.

Online kann bereits seit einigen Tagen geboten werden, bei Redaktionschluss lag das Höchstgebot für die Losnummer 11 im Dorotheum bei 8500 Euro. Im Handel werden gut gepflegte Exemplare der Wurlitzer 2000 mitunter auch zu fünfstelligen Preisen angeboten. **MARCUS WOELLER**

Daniel Druet steht im sonnendurchfluteten Atelier in Saint-Ouen, einem Vorort im Norden von Paris, fittiert seinen frei lebenden Papagei Jacquot, streichelt dem kleinen Hitler über den braunen Haarschopf und sagt: „Das Entscheidende sind die Augen.“ Ein Hitler, der nicht böse blickt, sei oben kein richtiger Hitler. Druet, 80, ist ein großer, gerader Mann mit weißem Haar, ein Bildhauer alter Schule, der das Modell des Künstlerkittels trägt, in dem schon Rodin vor hundert Jahren seine Figuren in Marmor meißelte.

VON MARTINA MEISTER

In den 1960er-Jahren absolvierte er die Pariser Académie des Beaux Arts, zweimal gewann er den Prix de Rome, zehn Jahre arbeitete er für das Musée Grévin und bestückte das Wachsfigurkabinett von Paris mit täuschend echten Figuren. Von Serge Gainsbourg über Ex-Präsident Mitterrand bis hin zum Papst standen sie Modell für ihn. Auch für den italienischen Künstler Maurizio Cattelan hat er sieben Jahre lang gearbeitet, im Schatten des Ruhms eines Mannes, der zu den Stars der internationalen Kunstszene gehört. Nur sein Name wurde nie erwähnt.

Druet zieht jetzt vor Gericht. Er klagt gegen Cattelan, gegen dessen Pariser Galeristen Emmanuel Perrotin und gegen die Ausstellungshalle La Monnaie de Paris. Es ist ein Kampf von Klein gegen Groß. Unbekannt gegen Weltberühmt. David gegen Goliath. Dennoch zieht die Kunstwelt, seit der Prozess diesen Freitag in Paris begann. Er könnte Rechtsgeschichte schreiben. „Die zentrale Frage ist, ob die Idee allein das Kunstwerk ausmacht“, sagt Druet, der ein System erschüttert will, in dem der Künstler „nichts macht, weil er nichts kann“. Konzeptkunst habe das Monopol über den Kunstmarkt und würde alles andere ersticken, konstatiert Druet.

Cattelans Galerist erwartet das Urteil mit Bangen. Es geht um Geld, um sehr viel Geld. „Wenn Druet verliert, wird die Rechtsprechung endlich die Künstler gegen den Machtmissbrauch von Handwerkern schützen, die niemand kennt. Wenn er gewinnt, wird man gegen alle Künstler vor Gericht ziehen. Das wäre das Ende der Gegenwarts-kunst in Frankreich“, zitiert ihn „Le Monde“ und bemerkt, dass dem erfolg-



Konzeptkünstler Maurizio Cattelan lässt andere für sich arbeiten, die Ideen hat schließlich er – wie für die unbefestigte Skulptur auf dem Fußboden

Kommt KUNST doch von Können?

Jahrelang baute er die Skulpturen für den Starkünstler Maurizio Cattelan. Jetzt ist Daniel Druet das Schattendasein leid – und klagt. Nicht nur auf Schadenersatz, er will einen Systemwechsel

reichen Galeristen Perrotin beim Gedanken an Druets Sieg die Tränen in die Augen steigen.

Gleich auf mehrere Exemplare vom „kleinen Führer“ stößt man in Druets Atelier. Hier ein Hitler-Kopf auf einem Spieß, dort zwei

Exemplare des knienden Diktators als kleiner Junge, bestrahlt oder betend, man weiß es nicht, „Him“ heißt das Werk, das Cattelan 2001 bei ihm in Auftrag gab, per Fax, „zwölf Zeilen ohne große Erklärungen“, sagt Druet. Die Anleitungen seien immer vag gewesen. „Mir war das recht, dass Cattelan mir alle Freiheiten ließ.“ Druet studierte das Leben Hitlers, „die Wahrheit, die hinter den Augen sitzt“, ließ Kinderanzüge schneiden, wählte die Glastagen aus seiner Sammlung aus.

Druet beherrscht seine Kunst: Mozart, Picasso, de Gaulle und Johannes Paul II. stehen in seinem Atelier Spalier. Nebenanschlüpft Cattelan aus einem Ei, die Nase des Italieners ist so lang wie die des legendären Pinocchio. „Der Kuckuck legt wie Cattelan seine Eier in fremde Nester“, sagt Druet. Sein Nest ist gewirkt aus Ästen, Pinseln und einer gehörigen Portion Wut. „Hommage à Maurizio Cattelan“ heißt das Werk, eine ironische Ehrenbezeugung an einen Künstler, der nach eigenen Angaben keinen Süß halten kann, geschweige denn Raspel oder Schlägel des Bildhauers. Auf die Frage einer Journalistin, ob er ein Atelier habe, antwortete er einmal: „Ein Atelier, sind Sie des Wahnsinns? Das ist doch old fashioned.“

In den sieben Jahren, die Druet für den Italiener Aufträge annahm, hat er acht Werke angefertigt. Neben „Him“, dem knienden Hitler als Kind, ist auch „Die neunte Stunde“ darunter, die Figur des Papstes, der vom Meteoriten getroffen wird, oder „Trophy Wife“, die Büste des Supermodels Stephanie Seymour. Jedes Mal hat er vier Exemplare angefertigt. Für die vier Ausführungen des Papstes erhält er gegen Rechnung 30.489,80 Euro. Cattelan wird mit diesem Werk weitberühmt. Die Preise erschließen. 2016 bringt „Him“ bei Christie's 17 Millionen Euro.

Druet mag altmodisch sein, rechnen kann er. Er multipliziert die Erlöse mit vier. Weil es so gut läuft, bestellt Cattelan einen fünften Papst bei ihm, will aber nur den Kopf, den Rest können inzwischen andere machen, billiger. Druet weigert sich. Den Schlüsselpunkt bildet eine Szene, als Stephanie Seymour in ihrem Anwesen in Connecticut für ihn Modell steht und sich Cattelan auf dem Boden wälzt. Unvergänglich findet Druet das Verhalten des Stars. „Ich habe nicht nur seine Arbeit erledigt, darüber hinaus hat er mich bei meiner behindert.“ Bis dahin war nicht ein einziges Mal sein Name erwähnt worden, weder auf den Schildchen der Aus-

stellungen in Venedig, Paris oder New York noch in den Katalogen, obwohl er immer wieder darum gebeten hatte. Zu Vernissagen wird er nicht eingeladen. Einmal nimmt er trotzdem teil. Cattelan sei ihm aus dem Weg gegangen, „jämmerlich“, kommentiert Druet.

Der Franzose ist zuversichtlich, dass er seinen Prozess gewinnt. Vier Millionen Euro fordert sein Anwalt als Schadenersatz. Aber geht es dem alten Mann tatsächlich nur ums Geld? Vor allem will er „ein widerliches System denunzieren“, bei dem es nur um Spekulation und Mehrwert geht, der auf dem Rücken anderer erwirtschaftet werde. Der Anwalt der Gegenpartei bezeichnet ihn als Handwerker, vergleicht seine Leistung mit Marcel Duchamps Readymade namens „Fountain“. Druet findet das beleidigend, Duchamp habe das Pissoir schließlich im Baumarkt gekauft.



Bildhauer Daniel Druet im Atelier mit einer „Hommage à Maurizio Cattelan“

Der Streit Druet-Cattelan ist so alt wie die Kunst selbst. Michelangelo hat die Sixtinische Kapelle nicht allein bemalt. In den Werkstätten der Barockmeister arbeiteten ganze Heere von Künstlern, deren Namen nicht überlebt haben. Anfang des Jahres hatte der Fall Valien-Kippenberger Schlagzeilen gemacht, bei dem es ebenfalls um die Frage geht, welche Rechte derjenige hat, der das Werk ausführt.

In Frankreich hat der Bildhauer Richard Guino gegen die Erben von Jean Renoir geklagt, weil er es war, der Renoirs Skulpturen angefertigt hatte. Die Pariser Urheberrechtsanwältin Véronique Piguat erinnert daran, dass Guino 1973 recht bekam: „Das Revisionsgericht beschied, dass er alle künstlerischen Freiheiten hatte und die Werke seine Handschrift trugen.“ Im Fall Druet-Cattelan werde das Urteil auch davon abhängen, wie präzise Cattelans Anleitungen waren, so die Prognose der Expertin. „Wenn diese nicht sehr genau waren, ist der ausführende Autor der Urheber.“ Das Urteil wird Ende Juni erwartet.

KUNSTMARKT

KUNSTAUKTIONEN

DOROTHEUM

SEIT 1707



VAN HAM



LEIKO IKEMURA: Figur in Blau 1976. Öl auf Leinwand, 170 x 70 cm. Taxe: € 23.000 – 33.000



KONRAD LUEG: Fußballer, 1968. Stein auf Holz, 185 x 120 cm. € 180.000 – 220.000

AUKTION

10./11. Juni 2022

VORBEREITUNG: Frankfurt 18./19. Mai • Düsseldorf 21.–23. Mai
Hamburg 25./26. Mai • Berlin 28. Mai • München 4.–10. Juni
Kostenfreie Kataloge: Tel. 089 5544-0 • www.kettererkunst.de

KETTERER KUNST

UHREN & SCHMUCK



Schweizer Nobeluhren ist alle PATEK & ROLEX in & Verkauf - Fa. Ulrich Schuler 0231 483028 - 011 132 30 74 www.ulrich-schuler.de

Bitte beachten Sie unseren vorgezogenen Anzeigenschluss zu Himmelfahrt

Eröffnungstermin: 28./29. Mai 2022

Anzeigenschluss: Dienstag, 24. Mai 2022, 15:00 Uhr

Modern Post War Contemporary Galerie Michael Schultz Auktionen: 1. Juni 2022 Vorbesichtigung: 27.–30. Mai 2022

VON HAM Kunstauktionen Holzmarkt 2 | 50918 Köln www.von-ham.com Zum Online-Katalog



UHRMACHERMEISTER RUSE • MAINZ Kaufe alle ROLEX • PATEK • UROFA 59 55116 Mainz Heußelbergerhofgasse 9 Tel. 0931 724015 • www.uhren-rose.de

Auktionswoche 31. Mai – 3. Juni Zeitgenössische Kunst Moderne Juwelen, Uhren

Wien +43-1-515 60-570 Düsseldorf +49-211-210 77-47 München +49-89-244 434 730 www.dorotheum.com

ANZEIGE